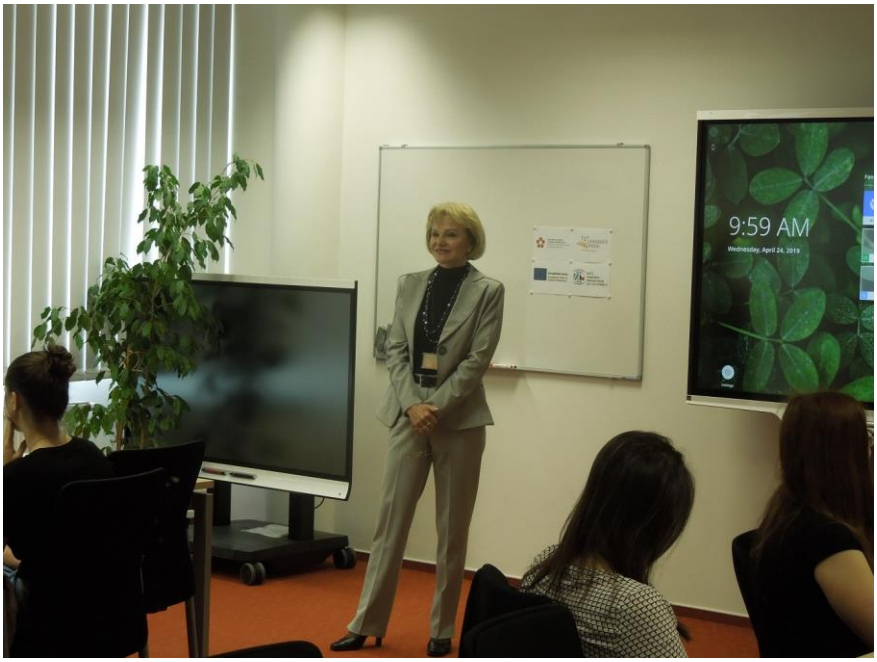
Das Institut für Tschechisch-Deutsche Areale Studien und Germanistik (Philosophische Fakultät der Südböhmischen Universität)
und
die Philosophische Fakultät der Universität Passau

haben im Rahmen des gemeinsamen Ziel-ETZ-Projekts *"Aus der Tradition in die Zukunft. Das sprachlich-literarische Erbe Ostbayerns und Südböhmens als Fokus universitärer Zusammenarbeit / Od tradice k budoucnosti. Jazykově-literárni dědictví Východního Bavorska a jižních Čech jako fokus univerzitní spolupráce"*

am 24. April 2019 an der Philosophischen Fakultät der Südböhmischen Universität
den sechsten gemeinsamen Workshop
durchgeführt.

Der (bereits letzte) Projekt-Workshop wurde von Prof. PhDr. A. Jaklová, CSc. eröffnet, die alle Teilnehmer aus Passau und Budweis herzlich begrüßte und das Programm vorstellte.



Anschließend leitete sie die ersten beiden studentischen Referate aus dem sprachwissenschaftlichen Bereich ein und verdeutlichte deren thematische Anbindung an das Projekt. Insgesamt traten im Rahmen dieses Workshops drei Studentinnen des Bachelor-Studiengangs ČNAS sowie eine Doktorandin auf, die die Ergebnisse ihrer bisherigen Forschung vorstellten. Die Teilaspekte der im sprach- wie literaturwissenschaftlichen Bereich des Projekts bearbeiteten Themen bilden in allen vier Fällen die Grundlage für entstehende Abschlussarbeiten.

Das Programm des Workshops folgte in seiner Struktur der disziplinären Aufteilung des Projekts (Sprach-, Literatur- und Gesellschaftswissenschaft). Die Linguistik wurde diesmal durch zwei Referate (Michaela Kolářová und Eliška Hrušková) vertreten, die über die Vorkommenshäufigkeit deutscher Familiennamen im südböhmischen Grenzraum, konkret in

den Orten Vimperk / Winterberg und Kašperské Hory / Bergreichenstein sprachen. Da sich diese Orte außerhalb des im Projekt fokussierten Gebiets befinden, war es interessant zu sehen, ob die hier gewonnenen Erkenntnisse denjenigen aus dem Untersuchungsgebiet zumindest teilweise entsprechen. Neben der Frequenz der Familiennamen stand auch deren Etymologie im Vordergrund - in den Referaten wurden die einzelnen Kategorien vorgestellt, in die sich die Familiennamen aufgrund ihrer semantischen Motivierung unterteilen lassen. Es zeigte sich, dass die zahlenstärkste Gruppe sich in beiden Fällen aus Berufsbezeichnungen aus dem Bereich der Holzverarbeitung bzw. Glasproduktion - beides für den Böhmerwald typische Handwerke - rekrutiert. Zahlreiche Namen sind außerdem aus bayerischen oder oberösterreichischen Ortsnamen abgeleitet.

Im literaturwissenschaftlichen Teil skizzierte Mgr. Hana Ditrichová die Forschungsfragen ihrer Doktorarbeit und fasste die bisherigen Ergebnisse zusammen. Sie konzentrierte sich vor allem auf die Raumkonzepte im Werk von Schiller, Stifter und Slawitschek. Der Raum - hier konkret: der Böhmerwald - wird konzeptualisiert als Zuflucht, Idylle oder fremder, unbekannter Raum. An zahlreichen Beispielen aus den Werken der genannten Autoren wurde deutlich, wie sich diese Konzeptualisierung jeweils auf die Gestaltung und Interpretation des konkreten literarischen Raums auswirkt. Bei Schiller ist der Raum eher eine abstrakte Größe, Stifter präzisiert die Naturbeschreibung und Slawitscheks expressive Darstellung des Ländlichen fungiert als Gegenstück zur Rationalität der Stadt.

Der letzte - gesellschaftswissenschaftliche - Beitrag fokussierte einige Aspekte der Zweisprachigkeit im Grenzraum. Anna Hrabáková (6. Semester ČNAS) stellte in Kürze ihre Bachelorarbeit vor, die sich thematisch in den Forschungsrahmen des Projekts fügt. In ihrer Präsentation hob sie insbesondere die methodologische Seite ihrer Arbeit hervor, d. h. die Nutzung der modernen Kommunikationstechnologien bzw. Social Networks. Durch die so gewonnenen Erkenntnisse sollte die Vermutung bestätigt werden, dass bei der jungen Generation eindeutig Facebook als Hauptmedium zur Informationsvermittlung fungiert. Frau Hrabáková wollte gleichzeitig ermitteln, ob bzw. wie effektiv Facebook von Institutionen und Einrichtungen im Projektraum genutzt wird und auf diese Weise die Gewährspersonen (die sog. „natürlich Zweisprachigen“, Geburtsjahr 1989 und später) für ihre Untersuchungen finden. Es wurden auch bereits zwei Lebensläufe von Personen vorgestellt, die sie über ihren Weg zur Zweisprachigkeit interviewt hatte.

Die theoretische Fundierung der einzelnen Beiträge sowie deren Verklammerung mit aktuellen Fachfragen und dem Dachthema des Projekts erfolgte durch die akademischen Mitarbeiter Prof.

PhDr. A. Jaklová, CSc., M. Ederová, M.A., doc. Dr. habil. J. Eder und PhDr. M. Kubatová Pitrová, Ph.D, die auch abwechselnd die lebhafte Diskussion im Anschluss an jedes Referat moderierten.

Während des Workshops wurde ein kleiner Imbiss angeboten, anschließend traf man sich beim gemeinsamen Mittagessen.